

mit Wettbewerb!

Exsikkator

gives you the kick...

Dezember 2004



Vereinigung der Studierenden der Chemie
und Interdisziplinären Naturwissenschaften



Inhalt

Inhaltsverzeichnis

GV Protokoll vom 4. Juni 2004	2
Die weisse Weste - nah betrachtet	9
comic for chemists	10
Synthesebericht zum Herausnehmen	11
Die ETH lebt	15
Eindrücke aus Paris (1)	16
Noten der Herbstsession 04	19
Eindrücke aus Paris (2)	21
Wettbewerb-Wettbewerb-Wettbewerb-Wettbewerb	23
5 Anzeichen	24

Impressum

Exsikkator: Publikationsorgan der Vereinigung der
Chemiestudierenden an der ETHZ

Korrespondenz: Vereinigung der Chemiestudierenden an der
ETH - VCS,
HXE D24, 8093 Zürich

e-mail: exsi@vcs.ethz.ch

Exsi-online: www.vcs.ethz.ch -> Exsi

Auflage: 400

Redaktion/Layout: Nadine Bohni exsi@vcs.ethz.ch

Mitarbeit: Marco Anello marco@vcs.ethz.ch
Mattias Fricker matt@vcs.ethz.ch
Matthias Herrmann
Marco Lendi
Dirk Mohn dirk@vcs.ethz.ch
Stefan Sandrieser
Martin Zeltner

Lektorat: Micha Maurer



Generalversammlung 17.06.04

18.00 - 19.45 Uhr

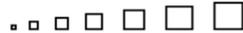
Anwesend:

aktueller Vorstand exklusive Anna-Pitschna Kunz (Krankheit) und Thomas Westfeld (Labor)

Chemiestudenten und N-ler

Traktanden:

1. Willkommen zur VCS GV 2004
2. Begrüssung
3. Wahl Protokollführer
4. Wahl Stimmzähler
5. Genehmigung Traktandenliste (hinter Punkt 6 verschoben)
6. Genehmigung Protokoll VCS GV WS 03/04
7. Anträge der Mitglieder
8. Tätigkeitsberichte
 - 8.1 Präsi & Innenminister
 - 8.2 Vize- & Ausssenminister
 - 8.3 Exsi Minister
 - 8.4 Protokollminister
 - 8.5 N-ler Minister
 - 8.6 N-ler Webmaster
 - 8.7 Sysadmin
 - 8.8 Webmaster
 - 8.9 Industrieminister
 - 8.10 Vordiplomminister
 - 8.11 Bürominister
 - 8.12 PR-Minister
 - 8.13 Festminister
 - 8.14 Bibliothekminister
 - 8.15 Nijmegen
 - 8.16 Mobilitätsminister
 - 8.17 Science City Arbeitsgruppe
 - 8.18 Quästor, Semesterrechnung SS 2004
9. Revisorenbericht
10. Entlastung des Vorstandes
11. Budget WS 04/05
- 12.1 Wahlen Vorstand
- 12.2 Wahlen Delegierte
- 12.3 Wahlen Semestersprecher + Revisoren
13. Varia
14. Grillparty



Besprochene Punkte

1. *Willkommen zur VCS GV 2004*

2. *Begrüssung durch den VCS-Präsidenten*

3. *Wahl Protokollführer*

Zur Wahl stand: Gisela Fontaine

mit 1 Enthaltung angenommen

4. *Wahl Stimmzähler*

Zur Wahl standen: Jan Spitz, Lukas Meier

einstimmig angenommen

5. *Genehmigung Traktandenliste*

wurde zurückgestellt, s. unten

6. *Genehmigung Protokoll VCS GV WS 03/04*

Protokollführer: Arne Kloke

Änderungen:

Seite 1: Sevi Festminister? Änderung wurde bereits vorgenommen

letzte Seite: Nachnamen Revisoren werden eingefügt

Abstimmung: **Protokoll** einstimmig **angenommen**

5. *Genehmigung Traktandenliste (wurde verschoben)*

geänderte Liste: Umstellung der Punkte der veröffentlichten Liste

mit 3 Gegenstimmen angenommen

7. *Anträge der Mitglieder*

Johannes Schenk: WC's im HCI rauchfrei machen (Anm. Präsi: Sie SIND es eigentlich schon)

Nadine Bohni: GV speditiver machen, wäre langweilig

Lukas Bürgi: mehr Abfallkübel in den Gängen

Elias Mulky: mehr Papierkübel zwecks Trennung

Matthias Fricker: T-Shirts für den VCS: er würde sie machen, braucht aber Geld, billiger Anbieter vorhanden, vorne und hinten Siebdruck, 14-17 SFr pro T-Shirt,

Antrag: mind. 1600 SFr im Voraus, zwei Modelle: eins für Vorstände, eines für alle zum Kaufen;

Unterantrag Astrid Willenberg: kleine Grössen in genügender Menge;

Frage aus Publikum nach Design? - bereits Idee vorhanden; evtl. Nachfrage scheint gegeben, T-Shirts als "Erkennungsmerkmal" (z.B ESF)

(Frage nach VCS-Labormänteln: vorher gesponsert durch CIBA - jetzt?)

Antrag T-Shirts mit 1 Gegenstimme und 2 Enthaltungen angenommen

8. Tätigkeitsberichte

8.1 Präsi & Innenminister: Thomas Müller

nichts Besonderes dieses Semester

letztes Semester: Schönberger Praktikum 1. Semester: ausgesprochen hohe Durchfallquote bei der ersten Durchführung der Praktikumsprüfung, VCS Nachprüfung abgewartet, bei der die Durchfallquote akzeptabel war -->kein weiteres Handeln

besuchte diverse Gremien

8.2 Vize- & Aussenminister: Matthias Fricker

GV organisiert

in Arbeit: Zugangskontrollen ins HCI erweitern, damit Studenten mit der Legi auch in den Fingerkamm kommen

Aussenminister: Vertretung im FR: horizontale Mobilität soll nicht untergehen, nicht einfach durch vertikale Mobilität ersetzt werden

8.4 Protokollminister

Posten wieder besetzt: Gisela Fontaine

8.3 Exsi Minister: Franziska Kaminski

letzter Exsi: Franziska keine Zeit mehr, Amt niedergelegt

keinen Neuen gefunden, wenn niemand sich meldet, gibt es keinen Exsi mehr und es würden nur noch die wichtigsten Dinge publiziert -->Verlust an Studentenkultur

nachher evtl. Wahl

8.5 N-ler Minister: Marco Anello

alles in Ordnung

N-Party: Erfolg, Fotos auf dem Web nach der GV

8.6 N-ler Webmaster: Anna Pitschna Kunz

Ministerin aus med. Notfall abwesend, keine besonderen Vorkommnisse

8.7 Sysadmin: Cristian Grossmann

neue Geräte

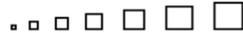
kein Knacken der Homepage

8.8 Webmaster: Thomas Westfeld

noch im Labor,

Posten nach Semester vakant

8.9 Industrieminister: Hans Christian Lehmann



8.10 Vordiplomminister

1. Vordiplom: müssen wieder gewählt werden
 2. Vordiplom: Tobias Hoheisel
 zum ersten Mal Aufteilung mit anderen Vereinen, VCS hat sich um Chemiefächer gekümmert, Biochemiker um Mathe,..
 Vordiplome nach und nach auf's Web
 definitive Anmeldung für die Vordiplomskurse evtl. nächste Woche

8.11 Bürominister: Gisela Fontaine

keine besonderen Vorkommnisse

8.12 PR Minister: Raffael Koller

keine besonderen Vorkommnisse
 Science-City-Vertretung: Umfrageergebnisse bald auf Website

8.13 Festminister: Severin Grewenig, Koni Marti

es wurde einiges gemacht, Ivo Krummenacher fertig, Alex und Sevi nicht mehr an der ETH -->es werden drei neue Festminister gesucht
 Koni: keine grosse Party, weil er neu dazu kam und weil Provitreff während der Woche nicht frei, Prüfungsparty, Grillabend Holländer, Party nach GV organisiert
 Verabschiedung Sevi, "die gute Seele des VCS": kleines Geschenk "Das Buch der Antworten", Survival-Kit Vermicelles, Sevi schwer gerührt, hat Partys gerne gemacht, hofft, dass es weiterhin stilvolle Partys gibt

8.14 Bibliothekminister: Hans-Christian Lehmann

nicht viel Neues
 Problem : Diebstahl von Büchern -->"Strafen": Bücher werden nicht mehr angeschafft, angekettet
 Bibliothekszeiten eine halbe Stunde früher: vorläufig abgelehnt, Druck muss aus der Studentenschaft kommen, da er es nicht tun wird (Teil des Bib-Teams)

8.15 Nijmegen: Barbara Krähenbühl, Matthias Huber, Denise Kern

Nijmegener waren vor einem Monat da
 nächstes Jahr Fahrt nach Holland: Anmeldungen offen
 evtl. keine zusätzlichen Firmenbesuche für ETHler mehr im Zuge des Austauschs

8.16 Mobilitätsminister

soll eingeführt werden, da Überblick noch nicht da
 Matthias Huber und Tobias Hoheisel waren in Dresden

8.17 Science City Arbeitsgruppe: Raffael Koller

z. Zt: Masterplan Science City wird am runden Tisch wirklich zusammengestellt, dann wird Projekt ausgeschrieben; nächstes Jahr soll Bau beginnen, evtl. in 2-3 Jahren fertig; Wohnungen: die ersten sollen 2006/2007 fertig sein (evtl. WOKO oder von Stadt subventioniert)

8.18 Quästor, Semesterrechnung SS 2004: Andreas Hintenach

Ausfall Finanzbuchhaltungsprogramm -->handgeschrieben

SS04: 9350 SFr total ausgegeben

Nijmegen teurer als geplant, Einwurf Matthias Huber: 2000 SFr budgetiert, wurde ausgenutzt, Quästor: weniger erwartet, Vorschlag: Budget erhöhen

9. Revisorenbericht

eine Abrechnung fehlt (ca. 140 SFr), sonst Rechnungen vollständig, Budget sehr unübersichtlich, kaum verständlich, Vorschlag, es anzunehmen

Wortmeldungen: Vorschlag an nächster GV überarbeitet abstimmen

Annahme: Dafür: 11, dagegen: 19, Enthaltungen: 9 -->**Semesterrechnung abgelehnt**

10. Entlastung des Vorstandes

nicht genehmigte Rechnung SS04 -->Abstimmung über den Rest

Beschluss: Entlastung mit 7 Enthaltungen, keiner Gegenstimme

11. Budget WS 04/05

neues Budget: Nijmegen-Topf wird nicht zum Hinfahren verwendet, da Reisekosten von Teilnehmern getragen werden

Vorschlag Quästor: Nijmegen höher budgetieren, Wortmeldung Komitee: zwar kaum von aussen gesponsert, aber ETH-intern, 2000 SFr eigentlich genug, eher Defizitgarantie

Abstimmung **Erhöhung Nijmegen-Budget**: Dafür: 3, Dagegen: 20, Enthaltungen: 9 -->**abgelehnt**

gerundetes Budget mit Nijmegen unverändert 500 SF, Exsi wird (trotz seiner ungewissen Zukunft) budgetiert: gesamt 9310 SFr -->9810 SFr

Dafür: 7, Dagegen: 28, Enthaltungen:

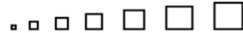
-->**neues Budget abgelehnt**

Wortmeldungen:

-evtl. Vollmachtsübertragung der GV an den Vorstand, über das Budget abzustimmen

-gleiches Budget des letzten Semesters übernehmen

Abstimmung über **Übernahme Budget letztes Semester**: Dafür: 20, Dagegen: 9, Enthaltungen: 3 -->**angenommen**



12.1 Wahlen Vorstand

Vorausinformation: als neuer Vorstand kann jederzeit eingetreten werden

Posten:

Präsident: *Tobias Hoheisel* (bisher Vordiplmin, DK, UK, war in Dresden, Mobilität), interne Übergangslösung innerhalb des Vorstandes während Auslandsaufenthalt: M. Fricker

Vizepräsi: Matthias Fricker

PR: Raffi

Protokoll: Gisela

Webmaster: vakant

Sysadmin: bisher Cristian Grossmann, bisher kaum vorhanden

Quästor - bis nachher verschoben

Exsi: kein Vorschlag

Kultur (evtl. Kulturevents): bleibt vakant

Industrie: Hans Christian Lehmann

Büro: Gisela Fontaine

Mobilität: *Matthias Huber*

Quästor: *Lukas Meier*

evtl. Schlussdiplomminister: Hans-Christian Lehmann, Silvan Scheller

Festministerium: Koni Martin, Lukas Bürgi, Dirk Mohn,

N: Anna-Pitschna Kunz, Marco Anello

--> **neuer Vorstand** mit 10 Enthaltungen **angenommen**

12.2 Wahlen Delegierte

Departementskonferenz

Zur Wahl standen: Tobias Hoheisel, HC, Matthias Fricker, Anna-Pitschna Kunz, Karin Birbaum, Barbara Krähenbühl, Gabriela Blatter, Matthias Huber, Silvan Scheller

Unterrichtskonferenz

Zur Wahl standen: Tobias Hoheisel, Matthias Fricker, Gabriela Blatter, Sabine König, Karin Birbaum, Matthias Huber, Silvan Scheller, Hans-Christian Lehmann, Barbara Krähenbühl

Fachvereinsratsdelegierter

Zur Wahl stand: Matthias Fricker

Mitgliederrat VSETH, 5 Sitze

Zur Wahl standen: Tobias Hoheisel, Matthias Fricker, Elias Mulky, Hans Christian Lehmann, Gabriela Blatter, Raffael Koller, Lukas Bürgi

Bibliotheksminister

Zur Wahl standen: Hans Christian Lehmann, Elias Mulky

--> **Delegierte** mit 4 Enthaltungen **angenommen**

12.3 Wahlen Semestersprecher + Revisoren

12.4

Semestersprecher, 2. Semester
Zur Wahl stand: Nina Schäuble

Semestersprecher, 4. Semester
Zur Wahl stand: Barbara Krähenbühl

Semestersprecher, 6. Semester
Zur Wahl stand: Karin Birbaum

Revisoren

Zur Wahl standen: Fabian Köhler, Astrid Willenberg

Abstimmung: dafür: Rest; dagegen: 0, Enthaltung: 3 -->angenommen

13. Varia

Freiluftlichtbildschau: Vortrag Elias Mulky

letztes Jahr 1200 Teilnehmer

Datum: 24. Juni 2004, Gratisfilm + Gratiskurzfilm

Helfer gesucht, Entschädigung, bei Elias nachher melden

Wortmeldung: Zusammenfall mit ETH-Bigbandkonzert -->Termin abklären

14. Grillparty

Jetzt aber los!

Hönggerberg, den 17.06.04

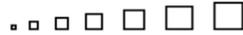
Gisela Fontaine

GV des VCS

Mittwoch, 2. Februar 2005, 18.00

mit anschliessendem Fondueessen im HXE

eingeladen sind alle Mitglieder des VCS, d.h. alle Studierenden
der Chemie und Interdisziplinären Naturwissenschaften



Die weisse Weste - nah betrachtet

Der Schweiz eilt der Ruf voraus, dass sie seriös und bieder ist. Ein ehrbarer und angesehener Bürger trägt stets eine weisse Weste...doch lasst uns mal die weisse Weste nah betrachten:

1. Wie war doch das mit der Sicherheitslinie und dem langweiligen Laster, den man trotzdem überholte?
Nicht erwischt. Glück gehabt.
2. Wie war doch das mit der geklauten Kiste Bier, als man so lustig beisammen war und sich nichts dabei dachte?
Hinterher bezahlt. Schwamm drüber. Glück gehabt.
3. Wie war doch das mit der Klassenzusammenkunft im " roten Ochsen", als man sich nach drei Halben und zwei Lutz doch noch in den Wagen setzte?
Man kam gut nach Hause. Glück gehabt.
4. Wie war doch das mit dem einzigen Joint im Leben, mit dem "Probierer"? Niemand kann's beweisen. Glück gehabt.
5. Wie war doch das mit der Freundnachbarlichen aber lauten WG- Einweihungsparty, als es letzten Endes ausartete?
Frau Meier von nebenan grüsst nicht mehr. Noch Glück gehabt.
6. Wie war doch das mit dem Kollegen, den man letztthin arg im Stiche liess? Gesetzlich nicht geregelt. Glück gehabt.
7. Wie war doch das mit dem Film, den man statt im Kino "legal" in einem Keller in Winterthur sah? Auto gehabt. Glück gehabt.
8. Wie war doch das mit der konzentrierten Salzsäure, die man unneutralisiert in den Abfluss goss? Die Fische in der Limmat waren schon vorher tot. Niemand hat's bemerkt. Glück gehabt.
9. Wie war doch das mit der Anita, die noch nicht ganz sechzehn war? Verjährt. Glück gehabt.
10. Wie ist doch das mit dem Privatweg, der fünf Minuten Heimweg spart? Hausfriedensbruch? Antragsdelikt. Glück gehabt.
11. Wie war doch das, als man mit dem Abonnement von Heiri eine Woche lang durch Zürich fuhr? Problemlos. Glück gehabt. Gewohnheitsverbrecher? Nein! Guter Leumund? Nein! Glück gehabt.

Schokoladekuchen nach Grossmutter Art

1 SYNTHESE [1]

1.1 Methode

Diverse edle Zutaten werden zu einem Gemenge verarbeitet, in eine Form gegossen und im Trockenschrank getrocknet.

1.2 Reaktionsgleichungen

Margarine + Zucker + Eigelb + Mandeln + Schokolade +

Bittermandelessenz + Eiweiss $\xrightarrow{\text{Trockenschrank}}$ [Schokoladekuchen]

Margarine	Zucker	Eigelb	Mandeln	
150 g	250 g	6 Stück	300 g	Menge
			gemahlen	Besonderes

Schokolade	Kirsch	Bittermandelessenz	Eiweiss	
120 g	5 cl	Wenige Tropfen	6 Stück	Menge
dunkle Schokol.			steif geschlagen	Besonderes

1.3 Ausführung

Die Margarine (nicht zu kalt) wurde in eine grosse Schüssel gegeben und mit dem Mixer gemixt, bis sich Spitzchen gebildet hatten. Anschliessend wurde der Zucker zugegeben und gemixt. Die Mischung wurde mit dem Eigelb versetzt und so gut als möglich homogenisiert. Unter Rühren wurden die gemahlene Mandeln zugegeben, währenddessen in einem kleinen Becherglas die Zartbitter-Schokolade im Kirsch in den flüssigen Aggregatzustand übergeführt wurde. Die flüssige Schokolade wurde zusammen mit der Bittermandelessenz zur Reaktionsmischung gegeben und das Ganze wurde erneut gut gemixt. Dann wurde das geschlagene Eiweiss sorgfältig daruntergezogen (ohne Mixer!) und das Ganze in

eine Backform gegossen, deren Boden mit Alufolie bedeckt worden war und Boden sowie Wände mit wenig Pflanzenöl eingefettet worden waren. In dieser Form wurde das Ganze in den Trockenschrank gegeben, wo die Mischung 10min lang bei 200 °C, dann 15min lang bei 175 °C und zum Schluss 20min lang bei 150 °C reagieren konnte. Nach dem Auskühlen wurde der Kuchen sorgfältig aus der Form entfernt, um eine C2'-Achse gedreht (je nach Form gibt's verschiedenen viele) und so auf eine präsentationswürdige Unterlage gestellt. Zur optischen Aufwertung [2] kann zur Grundierung Puderzucker auf den Kuchen gesiebt werden und das ganze je nach Motto mit sauren Pommies-Frites oder Kerzen verziert werden.

Ausbeute: 1 Schokoladekuchen (~98 %, unter Berücksichtigung von Substanzverlusten an Gefäßwänden).

2 DISKUSSION

Die Synthese kann in den allermeisten Fällen als gelungen bezeichnet werden, wurde sie doch über diverse Generationen von Forschern hinweg perfektioniert. Noch weiterer Forschung bedarf die Frage, ob sich der nicht ganz triviale Temperaturverlauf im Trockenschrank nicht durch einen simpleren ersetzen liesse.

3 SICHERHEIT UND ÖKOLOGIE

Kirsch: kann bei übermäßigem Genuss verheerende Auswirkungen auf den menschlichen Körper haben

Mixer: Verletzungsgefahr bei Kontakt mit rotierenden Teilen

Backform: Vorsicht: Sieht warm gleich aus wie kalt

4 LITERATURVERZEICHNIS

[1] Originalrezept nach Hulda Sterki, Günsberg, ca. 1940.

[2] Pia Mollet, Sandro Mollet et al., to be published.

Synthesebericht zum Herausnehmen



Die ETH lebt!

Jeden Morgen verdecken dicke graue Wolken den Himmel. Sollten diese mal verschlafen sollten, verdecken die grauen Gemäuer aus Beton oder Metall die Sicht in die Weite. Jeden Morgen wird mir bewusst, wonach die grosse Hand der Wissenschaft greift: nach der trostlosen Leere des grauen Wissens - umso genauer, je näher t bei t_0 .

In meiner Zeit im Gymnasium hörte ich allerlei Geschichten über die grosse Schule. Groteske Erscheinungen fingen in den Nächten an zu spuken: Magere Studenten, bleich wie der Tod, in langen weissen Kitteln mit grossen dicken Brillen würden nach mir greifen, um mit mir die unmenschlichsten Experimente durchzuführen. Aus den Laboratorien hört man die Schreie von Wesen, die nicht von dieser Welt zu sein schienen - Wesen, die von den kranken Seelen der Studenten zusammengebastelt wurden - schreckliche Klagen, durchzogen von den grellen Tönen der quietschenden Türen voller Rost. Dunkle Zeiten würden mich erwarten.

In ein paar Wochen werde auch ich einer dieser Studenten in weissen Kitteln und mit einer übergrossen dicken Brille sein und durch die langen unterirdischen Gängen des HCI spuken. Auf der Suche nach experimenteller suboptimaler Materie, um daraus NanoPutians zu machen. Ich werde nach den Antworten suchen, die jeden Studenten des Departementes D-CHAB beschäftigen: Wieso habe ich keine Freunde mehr? Weil die Energie niedriger ist?! In meinem Kopf wird eine international unit of paper and confusion herrschen!

Nein, so weit wird es sicher nicht kommen. Trotz der vielen Wissenschaft, es hat immer noch ein Quant Magie im Studium. Moleküle lieben sich, Atome sind zufrieden und gar glücklich. Auch bei den Studenten spielt Magie eine Rolle. Die ETH lebt. Kleine Pflanzen wachsen auf - manche mit Frisuren wie Kakteen, einige mit dem Lachen einer Sonnenblume und wieder andere mit den Augen eines Vergissmeinnicht, Gemeinschaften wie durch Efeu zusammengehalten. Sogar unser fleissiger Putzroboter fand seine Liebe.

Und bald werden die trüben Wolken der Sonne weichen müssen, die dann durch die grossen Fenster der ETH scheint.

Eindrücke aus Frankreich (1)

Eigentlich konnte ich mich ja nicht beklagen. Ich hatte den Wechsel vom kleinen Dorf nach Zürich gut geschafft und eine schöne WG gefunden. Das Chemiestudium an der ETH gefiel mir. Und doch erinnerte ich mich an mein Austauschjahr in den USA während meiner Gymnasiumszeit und wollte wieder ins Ausland. Ich erkundigte mich also wie das möglich ist und erfuhr, dass das 5. Semester an einer der zirka 20 Partneruniversitäten des ETH in Europa, Asien oder Amerika verbracht werden kann.

Voller Freude machte ich mich ans Abwägen der Vor- und Nachteile der einzelnen Universitäten, bemerkte aber bald, dass ein Austausch doch nicht so einfach ist. Schliesslich müssen ähnliche Vorlesungen wie an der ETH gefunden werden und die Vordiplomprüfung muss vor der Abreise geschrieben werden.

Das Wintersemester beginnt in der Schweiz Ende Oktober. Warum das so ist, kann ich mir nicht ganz erklären, weil die Matura im Frühling ist und es auch am Militär nicht liegen kann. Es werden doch mit der Armee XXI und der 21 wöchigen RS ohnehin alle männlichen Studenten zu einem Zwischenjahr gezwungen. Auf jeden Fall dauert die Prüfungssession der ETH bis Anfang Oktober. Der Semesterbeginn in fast der ganzen Welt liegt irgendwo zwischen August und Anfangs Oktober.

Mit diesen erschwerenden Bedingungen schrumpfte meine Liste der möglichen Universitäten rasant. Unter Inkaufnahme eines um eine Woche verspäteten Studienantritts und eines Verzichts auf Ferien nach den Prüfungen schaffte ich es, dass doch noch drei Universitäten übrig blieben: Imperial College und Cambridge in England und das Ecole Polytechnique in Frankreich.

Englisch hatte ich schon in den USA gelernt und so entschied ich mich für Frankreich. Relativ schnell waren Vorlesungen und Praktikum ausgewählt und ein Billet nach Paris gekauft. Die Mobilitätsverantwortliche in Frankreich organisierte mir eine Unterkunft.

Ich konzentrierte mich also ganz auf meine Prüfungen an der ETH und setzte mich nach der letzten Prüfung und einem Ab-



schiedsfest vor gut einer Woche in den ersten Zug nach Paris. Nach etlichem Kofferschleppen und zirka 25 Minuten mit der RER (S-Bahn) war ich an meiner Haltestelle. Eine Bahnhofshalle, wo ich die Mobilitätsverantwortliche treffen sollte, war ausser einem kleinen Häuschen nicht zu erkennen. Das war aber tatsächlich der gesuchte Ort. Ich wurde abgeholt und zu meiner Unterkunft gefahren. Da ich am Freitagnachmittag ankam, bekam ich dann aber auch gleich "Bon weekend. On se vera lundi!" (Ein schönes Wochenende und bis Montag) zu hören.

Meine neue Unterkunft ist eines von etwa 300 Zimmern in einem Studentenheim der Université Paris-Sud in Orsay, einem kleinen Städtchen südlich von Paris. Das Zimmer misst zirka 2 mal 4 Meter und enthält ein Bett, einen Stuhl, einen Tisch und eine defekte Lampe. Die Steckdose gibt maximal 500 W Leistung her. Pro Stockwerk gibt es eine Küche und einen Raum mit WCs und Duschen. Kurz, meine Unterkunft ist nicht ganz mit Schweizer Verhältnissen vergleichbar.

Netterweise bekam ich eine Liste mit den anderen Austauschstudenten die hier wohnen. Nach einem gemeinsamen Einkauf von Pfannen, Tellern und anderen nützlichen und leider nicht vorhandenen Dingen beschlossen wir, nach Paris zu fahren um das Wochenende zu geniessen. Gleich am ersten Abend war in Paris Nuit Blanche - in der ganzen Stadt waren Museen geöffnet, Licht- und Toninstallationen zu besichtigen und die ganze Stadt voller Leute. Irgendwann hatten wir dann doch genug gesehen, bemerkten aber, dass Metro und RER in Paris auch nur bis Mitternacht fahren. Glücklicherweise fanden wir einen Nachtbus. Als ich nach zirka 120 Haltestellen, zwei Stunden Fahrt und immerhin dreissig Minuten vor der ersten RER in meiner Bleibe angekommen war beschloss ich, in Zukunft auf den Nachtbus zu verzichten.

Am Montag war dann mein erster Tag am Ecole Polytechnique. Ganz zu Beginn bekam ich meinen Badge (Studentenausweis). Dieser Badge enthält einen Chip, mit dem man das Essen in der Mensa bezahlen und die Türen zu Labors und Computerräumen öffnen kann. Dass sich mit diesem Ausweis Türen wie von selbst öffnen, ist scheinbar nicht nur im wörtlichen Sinn zu verstehen.

Ein Kollege versuchte ein Bankkonto zu eröffnen und bekam nach längerem Betteln endlich ein Formular und musste seinen Studentenausweis zeigen: Er verliess die Bank schliesslich mit Willkommensgeschenk und goldener Kreditkarte. Das Ecole Polytechnique ist eines der Grandes Ecoles, die in Frankreich ein höheres Ansehen als die Universitäten geniessen. Für die Ecole Polytechnique muss man eine Aufnahmeprüfung machen - für ein gilt das Austauschsemester glücklicherweise nicht. Für jede Vorlesung bekommt man ein Buch, worin man den behandelten Stoff nachlesen kann. In meiner Vorlesung sind etwa zwanzig Leute. Man sitzt etwa 5 Meter vom Professor entfernt und es entsteht schon fast eine familiäre Atmosphäre als zu Kollegzeiten. Das ist schon ziemlich anders als gewohnt.

Ganz so offen ist das Polytechnique allerdings doch nicht. Vergeblich suchte ich einen Dockingplatz für meinen Laptop um diesen Text und Fotos abzuschicken. CD und USB Laufwerke sind auf allen Computern im Computerraum blockiert. Schon fast genötigt, eine CD per Post zu schicken, fand ich schliesslich in der Bibliothek einen Computer auf dem zwar nur ein Webbrowser lief, aber auf welchem immerhin der Text von der CD an ein Email angehängt werden konnte.

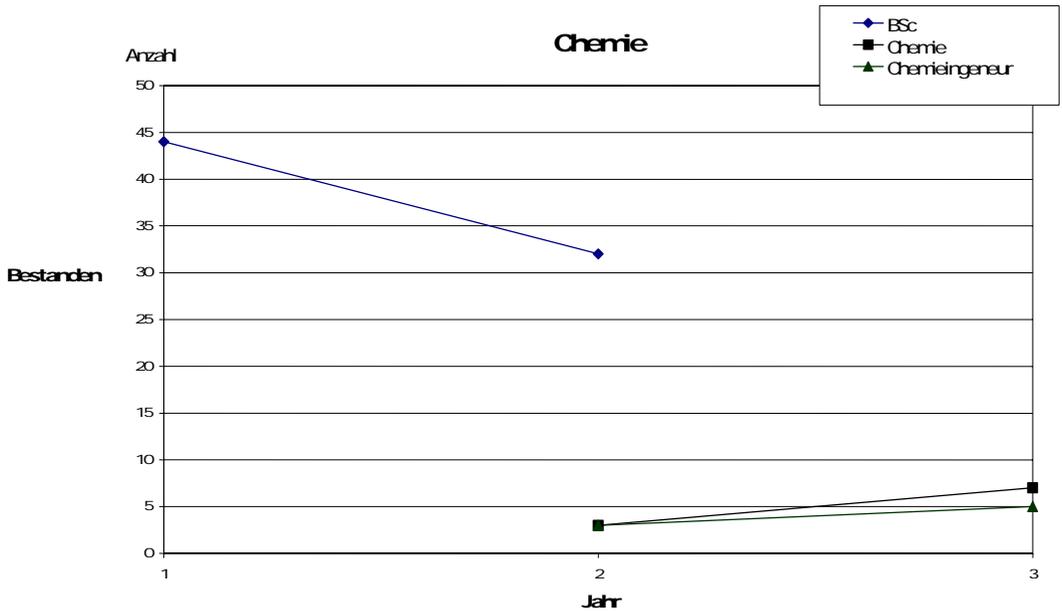
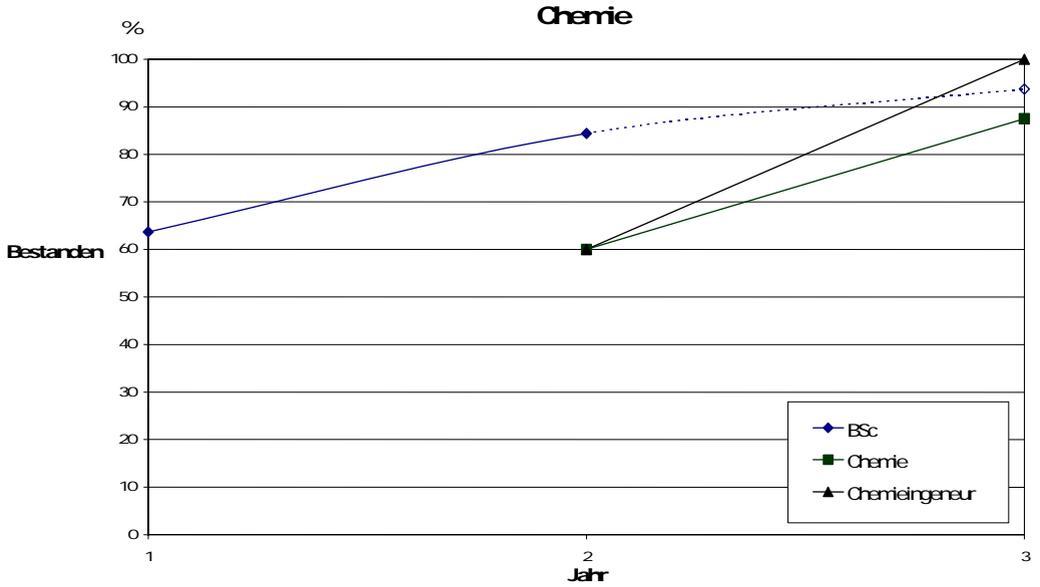
Eigentlich sollte ja auch in meiner Studentenunterkunft ein Internetzugang vorhanden sein, welcher, wie schon vor Wochen versprochen, erst "demain" funktionieren wird. Ein Nachbar versuchte den Verantwortlichen zu einem etwas schnelleren Arbeiten zu überreden, was zwar zu einem Einsatz der Polizei, aber leider nicht zur Aufschaltung der Internetverbindung führte.

Ich bin gespannt zu sehen, was ich am Ecole Polytechnique und in meiner Bleibe in Orsay weiter erleben werde.

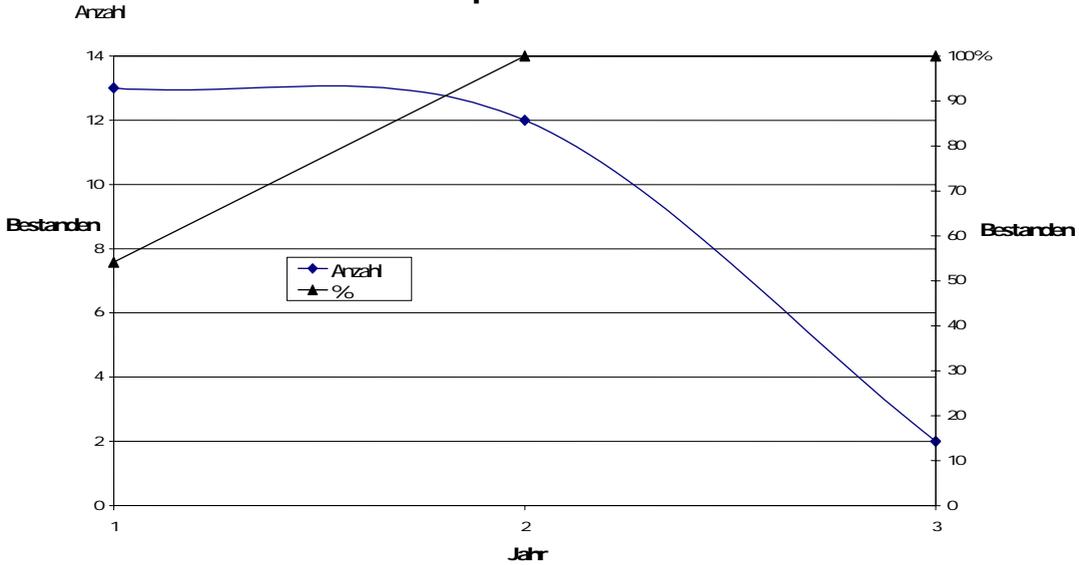
Matthias Huber - Ende Oktober 2004



Noten der Herbstsession 2004



Interdisziplinäre Naturwissenschaften



MH

Hol Dir Dein eigenes VCS T-Shirt!

am 20. und 21. Dezember 2004 von 12.30 bis 13.00 Uhr
 oder wenn die orange VCS Fahne am HXE hängt
 im VCS Büro HXE D24

für 15.- CHF

--- nur für kurze Zeit ---



Eindrücke aus Frankreich (2)

Schon knapp zwei Monate im Erasmusemester am Ecole Polytechnique bei Paris, beginne ich, meine Umgebung anders wahrzunehmen. Der Touristenblick schwindet langsam. Ich gehe nicht mehr einfach nach Paris, sondern gehe einkaufen, in den Ausgang oder ins Kino; versuche nicht möglichst schnell Fotos von Eiffelturm, Arc de Triomphe oder Sacré Coeur zu knipsen.

Anscheinend habe ich in meiner Schulzeit mehr Französisch gelernt, als ich dachte; jedenfalls verstehe ich die Franzosen inzwischen ganz gut und kann mich problemlos - obschon nicht unbedingt elegant - ausdrücken. Hoffentlich trifft das auch auf alle anderen vergessenen geglaubten Kenntnisse zu. Was mir hier auffällt, ist nicht primär die andere Sprache, sondern dass Prioritäten anders gesetzt und Regeln anders ausgelegt werden.



Als ETH Student bin ich es gewohnt, in modernen Gebäuden zu studieren, wo neueste Geräte zur Verfügung stehen. Im Allgemeinen wird uns ja ein engagierter Unterricht geboten, doch sind wohl jedem auch Professoren bekannt, die kein Geheimnis daraus machen, dass sie sich durch uns Studierende in ihrer Forschungstätigkeit gestört fühlen. Sie werfen uns ein paar Wissensbrocken vor. Ende Jahr gibt's eine Prüfung und wer den Ansprüchen der Profs nicht genügt, der fliegt.

Da hat das französische System seine Vorteile. Es ist zwar für Franzosen nicht ganz einfach, ans Polytechnique zu kommen, aber wer mal dort ist, gehört dazu. Auch zu den Dozierenden herrscht ein kollegiales Verhältnis. Es ist durchaus nicht unüblich, dass sich der Prof in der Pause wie alle anderen einen Kaffee am Automaten holt und mit den Studenten über seine Erfahrungen aus dem Studium plaudert. In den Vorlesungen steht nicht im Vordergrund, dass der Prof mehr weiss als die Studenten, sondern dass die Studenten seine Forschung später weiter bringen sollen.

Die Finanzen werden stärker für die Lehre und nicht nur für die

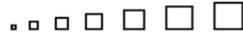
Forschung eingesetzt. Gebäude und Laborausstattung sind wesentlich schlechter als an der ETH. Klar musste ich mich erst daran gewöhnen, dass hier destilliertes Wasser nicht aus dem Hahn fliesst und schon mal gegen Algenbefall eines Rotavap-heizbades gekämpft werden muss, bemerkte aber, dass man auch ohne die Annehmlichkeiten eines ETH Labors arbeiten kann.

Sicher ist auf jeden Fall, dass ein Marmorboden das Wohlbefinden der Studierenden nicht wesentlich erhöht. Kleine Dinge sind viel effektiver: Am Ecole Polytechnique werden Vorlesungsunterlagen nicht irgendwo aufs Internet gestellt oder ein paar Kopien mühsam verkauft, sondern zu jeder Vorlesung wird ein Skript oder Buch verfasst, in der eigenen Druckerei gedruckt und kostenlos verteilt. Auch wird einem die Möglichkeit gegeben, Sprachkurse zu besuchen, sich Vorträge zu Wirtschaft und Politik anzuhören und Sport zu machen. Ich will nicht bestreiten, dass diese Möglichkeiten in der Schweiz auch bestehen, nur wird uns Chemiestudenten keine Zeit gelassen, sie regelmässig zu nutzen. Der Anreiz etwas zu machen ist viel grösser, wenn jede Woche fix dreimal zwei Stunden für Sport vorgesehen sind, wo dann auch niemand eine Vorlesungen hat oder wenn eine Vortragsreihe zum Thema Europa nicht nur organisiert wird, sondern konkurrierende Veranstaltungen entsprechend verschoben werden.

Das französische Savoir-vivre hat durchaus seine guten Seiten: Profs warten mit dem Vorlesungsbeginn, bis die Mehrzahl der Studenten anwesend ist - normalerweise 10 bis 15 Minuten nach dem offiziellen Start. Interessant ist auch, dass es in meinem Studentenwohnheim verboten ist, jemanden bei sich im Zimmer unterzubringen, man aber auf der Verwaltung problemlos eine extra Matratze ausleihen kann.

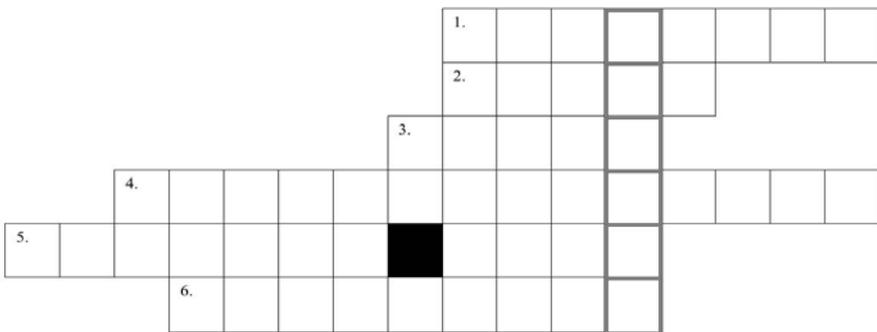
Besonders schwer fallen wird mir an der ETH wohl, dass ich Übungen wieder zuhause lösen muss und nicht einfach - wie in Frankreich - die Übungsstunden zwei Stunden dauern, man aber in der Stunde Zeit zum Lösen hat und der Prof Ratschläge gibt.

Matthias Huber - 30.11.2004



Mittelgrosser VCS Wettbewerb mit tollen Preisen!

1. Ziel der VCS Hollandreise im März 2005.
2. Kann man mit dem Studi Badge in Paris bezahlen.
3. Dazu fehlt angeblich den Chemiestudenten die Zeit.
4. Hier wird der Kuchen gebacken.
5. Gebäudevision Höggerberg.
6. Grosses Problem in der Bibliothek.



Zu gewinnen gibt's 3 VCS T-Shirts - Lösungswort einsenden an wettbewerb@vcs.ethz.ch

- Einsendeschluss ist der 19. Dezember 2004 22.00 Uhr - die drei Gewinner werden ausgelost und per email benachrichtigt - die Preise sind am 20. oder 21. Dezember 2004 von 12.30 bis 13.00 Uhr abzuholen im VCS Büro HXE D24 - Teilnahmeberechtigt sind alle Auszubildenden am D-CHAB (ohne Pharmazie) - Rechtsweg ist ausgeschlossen - viel Glück - PS: die Antworten lassen sich in dieser Exsiasgabe aufspüren.

Psychologische Beratungsstelle für Studierende der Universität und ETH

Studienschwierigkeiten / Persönliche Probleme

Die Beratungen sind kostenlos und unterstehen der Schweigepflicht.

Beratungen auch während den Semesterferien.

Anmeldung: Wilfriedstr. 6, 8032 Zürich, 01 634 22 80

DAS STUDIUM AN DER ETH KANN MIT-
UNTER ZIEMLICH ANSTRENGEND SEIN.
DAS GENIESSEN DER (SPÄRLICH VOR-
HANDENEN) FREIZEIT IST DAHER UMSO
WICHTIGER... ODER HABEN VERSCHIEDENE
FÄCHER BEI EUCH SCHON SPUREN
HINTERLASSEN?

5 ANZEICHEN

DAFÜR, DASS DAS STUDIUM DIR
DEIN LEBEN GENOMMEN HAT.

AC: DU VERZICHEST GRUND-
SÄTZLICH AUF TRIVIALNAMEN UND
VERWENDEST KONSEQUENT IUPAC.

EIN OXIDAN OHNE
DIHYDROGENCARBONAT
BITTE ?



MATHE: DU VERSUCHST ALLE PRO-
BLEME MIT EINER MATHEMATISCHEN
FORMEL ZU LÖSEN.

ICH HAB
PROBLEME
MIT MEINER
FREUNDIN...

NEHMEN WIR AN, DU
SEIST DIE VARIABLE
"X" UND DEINE
FREUNDIN DIE
KONSTANTE k ...



BIO: ANSTATT BEI EINER ERNSTEN
VERLETZUNG DEN NOTARZT ZU
RUFEN, DENKST DU AUSSCHLIESSLICH
AN DIE UNTERSUCHUNG DEINES
BLUTES.



PC: DU KLÄRST EINEN HALF-LIFE-
SPIELER ÜBER DEN NAMEN SEINES
LIEBLINGS-SPIELS AUF.

"HALF-LIFE" IST ENGLISCH FÜR
"HALBWERTSZEIT", WOBEI LAMBDA
DIE ZERFALLSKONSTANTE IST...



OC: DU BEANTWORTEST ALLE
FRAGEN IMMER MIT DEM GLEICHEN
SATZ...

WARUM HAT
SIE MICH
VERLASSEN?

WEIL DIE ENERGIE
NIEDRIGER IST!

